



Das Therapeutenteam

Dazu gehören Interviews mit den betroffenen Eltern, Fragebögen für Pädagogen und letztendlich natürlich intensive *Gespräche* und Tests mit dem Kind.

Im Anschluß an diese ausführliche Diagnostik werden in *Gesprächen* mit allen Betroffenen individuelle Lösungen für die Zukunft erarbeitet.

Kosten: Sollte Ihr Kinderarzt das Vorliegen einer Folgekrankheit und die Dringlichkeit der psychotherapeutischen Abklärung attestieren (Konsiliarbericht), kann Ihre Krankenkasse Ihnen die Kosten erstatten. Das Kostenerstattungsverfahren, muss aber vor Beginn der Behandlung beantragt werden. Ansonsten wird jede Sitzung mit € 81,14 berechnet. Bei privaten Krankenkassen und der Beihilfe wird nach *GOP* abgerechnet.

Psychologisches Beratungszentrum

pbz

Schlünder, Th. Graumann, U. Graumann & Partner

Am Zeughaus 1

58644 Iserlohn

02371/27339

pbz@pbz.de

# HKS ADHS

**Hyperkinetisches Syndrom**

**Diagnostik und Beratung**



pbz 02371/27339

## Kernsymptome

### Unaufmerksamkeit

Das Kind

- bricht Aufgaben vorzeitig ab.
- wechselt häufig zwischen verschiedenen Aufgaben.
- scheint nicht zuzuhören, wenn es angesprochen wird.
- hat Probleme, Aufgaben und Aktivitäten zu organisieren.
- verliert oft Gegenstände.
- ist häufig vergesslich.
- vermeidet langwierige Tätigkeiten

### Hyperaktivität

Das Kind ist auffällig durch

- exzessive Ruhelosigkeit
- vermehrtes Herumlaufen und -springen.
- Aufstehen trotz der Bitte, sitzen zu bleiben
- Zappeln mit den Händen
- Schwierigkeiten mit ruhigen Spielen und Beschäftigungen

### Impulsivität

Das Kind

- platzt mit der Antwort heraus, ohne dass die Frage ganz gestellt wurde
- kann nur schwer abwarten, bis es an der Reihe ist
- unterbricht und stört andere
- redet übermäßig viel.

## Was bedeutet HKS?

Das Hyperkinetische Syndrom gehört zu den häufigsten Störungen im Kindesalter (auch **ADHS** -Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung genannt). Es handelt sich dabei um eine angeborene Beeinträchtigung.

Die Symptome der Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität treten zumeist vor dem sechsten Lebensjahr auf. Sie betreffen alle Lebensbereiche des Kindes, sind aber dort jeweils unterschiedlich stark ausgeprägt.

Ein hyperaktives Kind ist dauernd in Bewegung. Es kann nicht still sitzen, nicht zuhören, nicht folgen, nicht warten, nicht verlieren, nicht aufpassen, nicht bei der Sache bleiben, sich nicht beschäftigen und nicht einmal vor Gefahren halt machen. Es kann sich sozial nicht integrieren, hat Schwierigkeiten im Kindergarten und in der Schule, gilt als Störenfried und schlechter Schüler.

In der prägendsten Phase seines Lebens möchte das Kind gelobt und geliebt werden, erfährt aber Abwendung, Kritik und Bestrafungen, leidet unter mangelndem Selbstvertrauen und Ängsten.

Das erzieherische Umfeld geht oft von „Dummheit“ und vorsätzlichem Fehlverhalten aus. Das betroffene Kind will wie andere sein, kann es nicht und versteht nicht, warum dies so ist. Es fühlt sich minderwertig und als Außenseiter.

## Was ist zu tun?

Eltern fragen sich immer wieder, was sie in ihrer Erziehung nur falsch gemacht haben. Nicht selten haben sie Angst, als schlechte Väter und Mütter dazustehen.

Manche haben bereits einen langen, frustrierenden Marsch durch Institutionen hinter sich, die ihnen und ihren Kindern nicht helfen konnten.

Für den **Kinderarzt** ist eine sichere und umfassende Diagnostik nötig, um sicher gehen zu können, dass es sich bei dem betroffenen Kind um eine hyperkinetische Störung handelt.

Den **Eltern** helfen einfühlsame Unterstützung in ihrer jetzigen Familiensituation und ausführliche Informationen über das Krankheitsbild ihres Kindes.

Das **Kind** selbst braucht Verständnis und Aufklärung über seine Krankheit. Eventuell kann auch eine medikamentöse Behandlung sinnvoll sein. In jedem Fall hilft **verhaltens-therapeutisches Training**, mit den Symptomen umzugehen.

**Erzieher** und **Lehrer** benötigen Aufklärung über das Krankheitsbild und Leitlinien, wie sie selbst mit diesen Kindern umgehen können. Durch die Zusammenarbeit von Psychologen, Eltern, Pädagogen und Ärzten werden die notwendigen Voraussetzungen für eine umfassende Diagnostik geschaffen.